

Correspondent

Erscheint
Dienstag, Donnerstag,
Sonabend.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 65 Pfennig.

40. Jahrg.

Leipzig, Donnerstag den 1. Mai 1902.

№ 51.

Maiengruss.

Des Winters Macht ging nun zu Ende,
Die linde Frühlingssonne lacht,
Wohin sich unser Blick auch wende,
Schaut Leben er, verjüngte Pracht . . .

Die ersten Knospen spriessen wieder,
Es will der Vöglein Lustgetön
Mit munt'ren Weisen Dich begrüßen,
Es bringt auch Dir ein „Ausersteh'n“.

Auch Dir gilt dieses Frühlingsweben,
Du Menschenkind voll Gram und Leid,
Auch Du erwach' zu neuem Leben
In dieser gold'gen Maienzeit . . .

Da bleibe nicht am Boden heften,
Empor den Blick zum Sonnenlicht,
Nur schaffen mit vereinten Kräften
Für bessere Zeit, sei Deine Pflicht.

Und Licht und Wahrheit mögst Du bringen,
Wo Lüge herrscht und finst're Nacht,
Von Berg zu Tale soll's erklingen:
Die neue Zeit, sie ist erwacht . . .

Heut' ist der Tag, den froh begrüßen
Millionen als der Arbeit Fest —
Da mögt auch ihr die Reihen schliessen,
Und was Euch trennet, das vergesst! —

Die Herzen öffnet und die Hände,
Der Mai zieh' ein mit Sonnenschein . . .
Das ist die schönste Maifestspende:
Wir wollen einig, einig sein!

Zl. (C.)

Fr. Heinrich.

Zur Generalversammlung.

Wenn man den „Corr.“ vom 3. April zur Hand nimmt und, nachdem in den Versammlungen schon monatelang über Anträge zur Generalversammlung gesprochen und geschrieben, diese Masse Wünsche liest, so könnte man eigentlich erstaunt sein über die vielen Anträge behufs Ausbau des Unterstützungswesens. Es ist meines Erachtens zwar in gewissem Sinne bedauerlich, daß man sich jetzt so auf die Geldfrage kapriziert, da ja der Verband in der Hauptsache Gewerbetreibende ist, aber da durch den Tarif und die Tarifgemeinschaft größere Bewegungen nicht zu befürchten sind, so ist es lobenswert, auf der andern Seite für unsere Kollegen, deren Witwen und Waisen etwas Erspriechliches schaffen zu wollen. Einige bestimmte Anträge herauszugreifen, die ich seitherzeit selbst mit befürwortet, wäre tatsächlich verfehlt, da man ein gewisses Recht keinem Antrage absprechen kann und die Generalversammlung. Mühe haben wird, sich durch den Wust hindurchzuwinden, will sie nicht negierend über alle hinwegschreiten. Aber auch noch andere Anträge sind gestellt worden, die der Mühe, besprochen zu werden, wirklich wert sind. Ich scheid hier auch noch die Anträge betreffs Obligatorium des Corr. aus; daß die obligatorische Einführung doch noch einmal kommen muß, wenn sie auch diesmal nicht angenommen wird, ist sicher. Und es ist Pflicht jedes Kollegen, den Corr. eifrig zu studieren. Würde das geschehen, so könnten mitunter ungläubliche Neußerungen über das Streben dieser oder jener Kollegen doch nicht fallen oder mühten wider besseres Wissen geschehen.

Ich möchte mich einmal zu den Anträgen unter IV wenden und da vor allem zu den aus Rheinland-Westfalen gestellten. Ich komme speziell hierauf zu sprechen, weil bei der Diskussion über diese Anträge „entre nous“ ein Kollege meinte, die dortigen Antragsteller befänden sich auf gefährlichem Wege — sie würden „reif für Dalsdorf“ sein. Es ist ja richtig, daß solche Anträge, wie der aus Bochum, die Beiträge der dortigen Mitglieder um ein Drittel zu kürzen, nicht ernst genommen werden können; aber aus den Anträgen spricht eine blutige Satire; die Bewegung in Rheinland-Westfalen beim Tarife, die stark und nicht zuletzt die Feiertagsregelung hat so böses Blut erregt, daß solche Ausschüsse, wie der des Elberfelder Bezirksvorstandes, begründet sind. Man hat auf 1896 hingewiesen und scheint zu befürchten, diese Opposition in zweiter Auflage heranziehen zu sehen. Das ist aber absolut nicht der Fall. Der Bezirksvorsitzende in Elberfeld, Kollege Dreßler, ist ein braves Verbandsmitglied; aber bei einem dort von mir im Januar gehaltenen Vortrage über den Tarif habe ich mich überzeugen müssen, daß die Kollegen dort gar nicht so unredt haben. Der Zentralvorstand wird jedenfalls auf der Generalversammlung sein blaues Wunder erleben, falls die richtigen Ver-

treter gewählt werden. Etwas mehr Rücksicht auf die Provinz und gerade auf die Gegend der schwarzen Diabanten und am Rhein würde wirklich nichts schaden. Und ich werde jederzeit als Kollege, wo es nötig ist, meine Stimme erheben zur Vertretung der Interessen der dortigen Kollegen, mit denen ich mich schwer über unser neues „Gejegg“ geärgert habe.

Ein zweiter Antrag unter IV betrifft den Wunsch einer „Spezialvereinigung“, die Kollege Metzger, bei dem es mich im Interesse des Corr. und des Verbandes freut, daß gar kein Antrag auf „Nelegierung“ gestellt worden ist, in seinem Artikel mit weiser Vorsicht umgangen hat, der Maschinenseher, und zwar einen Antrag auf Attachierung eines Maschinensehers zum Tarif-Ausschusse. Von den Anträgen der Maschinenseher betrifft der erste, der in Verzeichnisse nicht vorhanden ist, die Behandlung der „Behrlinge“ in der Fabrik. Ich bin der Ansicht, daß wir die Fabrik, weil nicht zu uns gehörig, nicht zwingen können, Kollegen, die sich zum Lernen herandrängen, auf gute Kontrakte zu verpflichten. Ich glaube vielmehr, daß wir diese Angelegenheit nur innerhalb der Organisation regeln und zwar bergestalt, daß ein Lernender nicht verpflichtet ist, Beiträge zu zahlen, da er nichts verdient; daß er aber keine Unterstützung erhalten kann, weil er nicht eigentlich konditionslos ist und in dem meisten Fällen aus fester Kondition nach Berlin kommt, um zu lernen; ausgenommen von der Beitragsbefreiung sind selbstverständlich solche Kollegen, welche seitens des Geschäfts in die Fabrik gesandt und weiter entlohnt werden. Das wäre ein Punkt, den ich den Kollegen auf der Generalversammlung zu bedenken geben möchte. Was die Angliederung eines Maschinensehers an den Tarif-Ausschuß betrifft, so hat das ja noch gute Wege. Borecht sind wir fünf Jahre gebunden und dann ist der Tarif-Ausschuß eine fest bestehende Korporation, die nicht willkürlich vergrößert werden kann. Aber die Stellungnahme zu diesen Anträgen und eine Aussprache hierüber ist zu allem nütze und sorgen ja auch die größeren Vereine der Maschinenseher dafür, daß eigene Kollegen als Kandidaten aufgestellt sind, die hoffentlich auch von der Mehrheit gewählt werden, um unsre Sache genügend zu vertreten. Aber für diesen noch etwas verfrühten Antrag wünschte ich, wie ich es auch in der Berliner Versammlung ausgeprochen, einen Maschinenseher als Beisitzer im Zentralvorstande, der unparteiisch der Leitung unserer Organisation die geeigneten und erforderlichen Aufschlüsse geben kann. Die Sebmachine greift immer weiter um sich — man betrachte nur Berlin vor drei Jahren und jetzt — und wenn auch bedauerlicherweise eine große Anzahl der Handjakollegen jetzt und noch mehr in den Hundstagen brotlos werden, so steht doch das eine fest, daß der Maschine die Zukunft gehört und daß wir verlangen können, daß sich auch unsre Leitung stets genau informiert, damit unsere

„Maximums“ keine „Minimums“ werden; zum großen Teile sind erstere nicht mehr weit davon entfernt; wenn sie es nicht schon erreicht haben. Deshalb hoffe ich und mit mir Hunderte von Kollegen, der Zentralvorstand möge im Vereine mit der Generalversammlung der angeregten Frage näher treten. Auf der andern Seite richte ich aber auch an unsere Kollegen eine ernste Mahnung. In einer Stadt in der Dreifaltigkeitsstraße (Oberschlesien) war eine Maschine aufgestellt worden und auf Insuper erhielt der Prinzipal einen ganzen Haufen Offerten, darunter eine Anzahl zum Handseherminimum seitens der Maschinenseherkollegen. Das dürfte doch nicht vorkommen! Ist ihnen denn das Maschinenseherminimum noch zu hoch? Oder drängen sie sich so sehr nach „fetten Früchten“? Da wäre es besser, es überlegte sich jeder reiflich, ehe er eine unter Umständen acceptable Kondition am Rasten verläßt und nach der Fabrik geht, um Maschinenseher zu lernen, deren hohe Löhne ihm in die Augen stechen, der aber dann nur als Lohnrücker arbeitet. Das Handseherminimum zu verdienen, dazu braucht wahrlich keiner 100 Mk. und mehr in Berlin auszugeben, um sich die Fertigkeit auf dem Tasfbrette zu eignen zu machen; die technische Nützlichkeit an der Maschine lernt er doch nicht sofort; und mancher lernt sie sein Leben lang nicht, für den ein Zurückgehen an den Rasten der beste Weg wäre, den er gehen könnte. Auf der einen Seite werden sich die Kollegen wundern (wenn der Stettiner Antrag betr. Statistik durchgeht), wie viel Kollegen die Maschine verdrängt, auf der andern Seite helfen die Kollegen, die es nicht einmal nötig haben, das Konditionsloshenker auch um Maschinenseher zu vernehren, und gerade diejenigen, die die Nase am höchsten tragen —

Wir aber hoffen und wünschen, daß auch in unsrer Frage die Situation geklärt werden möge zu unserm Besten und der Organisation nicht zum Schaden!
Berlin. R. Feig.

Erzgebirge-Bogland.

Unser Gautag wurde am 20. April im Kaufmännischen Vereinssaale in Chemnitz abgehalten. Vertreten waren 50 Druckorte durch 57 Delegierte. Der Frühlingschoppen im Restaurant Hoffnung war nur von kurzer Dauer; denn das herrliche Frühlingswetter reizte zu einem Spaziergange, wußte man doch, daß es später kein Entrinnen mehr gibt. Nach einer Begrüßung seitens des Vorsitzenden des Chemnitzer Ortsvereins eröffnete Gauvortsteher Sey 1/11 Uhr die Gautagsverhandlungen. Aus dem Jahresberichte ist hervorzuheben, daß die Gautasse um 318,86 Mk. gefunken ist und jetzt 7201,68 Mk. Bestand hat. Vorausgibt wurden an Zuschuß für Arbeitslosenunterstützung 2150 Tage à 50 Pf. = 1075 Mk. und 4061 Tage à 25 Pf. = 1015,25 Mk. Zuschuß zu den Begräbniskosten für 2 Mitglieder 50 Mk., zu Anzugs-

Kosten an 15 Mitglieder 190,50 Mk., für Unterstützung anderer Branchen 75 Mk., für das Corr.-Obligatorium 823,95 Mk. usw. Ausgetreten sind 12, ausgeschloffen wurden 16 Mitglieder. Gestorben sind im Laufe des Jahres die Kollegen Wilhelm Keller aus Stuttgart, Heinrich Körrer aus Greiz, Karl Köhler aus Hof, Bruno Albert aus Hainichen, Georg Seltsmann aus Annaberg, Hugo Schütze aus Crimmitschau und die Invaliden Carl Seise aus Naumburg und Heinrich Vogt aus Schwarzwaldau. Es wurde ihrer in üblicher Weise gedacht und sodann die Jahresrechnung richtig gesprochen. Die Beiträge und die Remuneration für die Verwaltung wurde in alter Höhe belassen, nur der Wunsch ausgedrückt, daß bei der Verteilung derselben der sehr in Anspruch genommene Gauassessor einige Prozent Zulage erhalten möchte. Dann begann die Beratung der gestellten Anträge. Die Mitgliedschaft Chemnitz stellte den Antrag, daß am Orte ausgesteuerte Mitglieder erst nach 26 im Gau geleisteten Wochenbeiträgen wieder zum Gauzuschusse berechtigt werden. Desgleichen sollen bei solchen Mitgliedern, die bereits im Bezuge der Arbeitslosen-Unterstützung standen und außerhalb des Gau'es wieder volle Bezugsberechtigung erlangen und nicht aufs neue Beiträge im Gau geleistet haben, die Unterstützungsstage zusammengerechnet werden, bis die Bezugsgröße von 70, 140 bzw. 280 Tagen erreicht ist. Ueber die Zahl dieser aufs neue zu leistenden Beiträge sollte der Gau zu entscheiden. Seither waren in den Gau zurückkehrende Mitglieder gegebenen Falles sofort wieder zu dem Zuschusse berechtigt. Der Antrag rief eine längere Debatte hervor, denn man verhehlte sich nicht, daß er eine gewisse Härte in sich schließt, während andererseits das bereits vorhandene Defizit in Berücksichtigung zu ziehen war. Namentlich wurde hierbei die Hoffnung ausgesprochen, die diesjährige Generalversammlung möge sich besonders mit diesen Gauzuschüssen befassen und eine Regelung nach dieser oder jener Richtung hin herbeizuführen suchen, da der jetzige Zustand für viele Kollegen eine Ungerechtigkeit bilde, die abzuschaffen der einzelne Gau leider nicht in der Lage sei. Schließlich wurde der Antrag dahin angenommen, daß die Leistung eines Beitrages im Gau zur Wiederbezugsberechtigung genügt. Ein weiterer Chemnitzer Antrag, ebenfalls von Sparlichkeit diktiert, bezweckte die Verringerung der Delegiertenzahl zum Gau. Er fand keine Zustimmung, ebensowenig ein Antrag, nach welchem die Chemnitzer, Plauener und Zwickauer Kollegen auf einen Teil der von ihnen zu entsendenden Delegierten verzichten sollten. Die Anträge der Mitgliedschaften Meerane und Plauen, welche eine Herabsetzung der Karenzzeit von 200 auf 150 Beiträge für den Zuschuß von 50 Pf. bezweckten, wurden ebenfalls mit großer Mehrheit abgelehnt. Ein weiterer Antrag der Mitgliedschaft Plauen, das Corr.-Obligatorium dahin zu erweitern, daß jedes Mitglied ein Exemplar erhält (bis jetzt zwei Mitglieder ein Exemplar) wurde, weil ganz aussichtslos, zurückgezogen. Dann kam wieder der alte Bekannte, diesmal „Nadengüter“ genannt, an die Reihe: der Gau ist in Bezirke einzuteilen (Mitgliedschaft Zwickau). Er verstand es, auch diesmal, eine hübsche Weile für sich in Anspruch zu nehmen, ehe er wieder ging. Seitens seiner Beschützer wurde aber die tröstliche Versicherung gegeben, daß er wiederkommen werde. Zu bebauern wäre es allerdings kaum, wenn die diesem Antrage jedes Jahr geopfert Zeit einmal anderen Angelegenheiten zugewendet würden, zum Beispiel inneren Angelegenheiten, die als letzter Punkt wegen zu weit vorgeschrittener Zeit nicht immer die nötige Würdigung finden. Der Gauvorstand hatte beantragt, den Gau in Agitationsbezirke einzuteilen und zwar Bezirk Chemnitz mit Annaberg, Rärenstein, Borna, Burgstädt, Colditz, Ehrenfriedersdorf, Zülba, Frankenberg, Geithain, Groitzsch, Hainichen, Harta, Hofenstein, Schönbach, Naussig, Lengefeld i. Erzgeb., Riebertsdorf, Lindbach, Lunzenau, Markranstädt, Marienberg, Mittweida, Oberbau, Penig, Rochitz, Schellenberg, Scheibenberg, Taucha, Walsheim, Wolkenstein, Zschopau, Zwenkau. Bezirk Plauen: Dorf, Auerbach, Bad Elster, Elsterberg, Elsfeld, Falkenstein, Greiz, Klingenthal, Lengefeld i. B., Markneukirchen, Mylau, Nejschütz, Oelsnitz i. B., Pausa, Reichenbach, Schönheide, Teuen. Bezirk Zwickau: Aue, Crimmitschau, Eibensdorf, Gerzdorf, Glauchau, Hartenstein, Hohnsdorf, Johanngeorgenstadt, Kirchberg, Lichtenstein, Löbnitz, Lugau, Meerane, Mülsen, St. Jakob, Oelsnitz i. Erzgeb., Schneeberg, Stollberg, Thalheim, Waldenburg, Werdau, Zwickau. Der Antrag wurde angenommen, ebenso die Gauvorstandsanträge: § 12 Absatz g dahin umzuändern: Umzugskosten werden gezahlt bei 100 zur Gaukasse geleisteten Beiträgen ein Drittel, bei 300 zur Gaukasse geleisteten Beiträgen die Hälfte der aus der Verbandskasse gezahlten Unterstützung; § 11 Abs. 2: Das Porto für Einfindung der Beiträge sowie die sich nötig machende Korrespondenz trägt die Gaukasse. — Als Ort für den nächsten Gauvergütung Zwickau bestimmt. Vorort bleibt Chemnitz. Zur Wahl des Gauvorstehers stellte die Mitgliedschaft Zwickau den Antrag: Der Gauvorsteher ist von den Gauassessor-Delegierten zu wählen. Nach sachlicher Begründung durch die Antragsteller, die lediglich eine Vereinfachung des jetzigen Systems (Urabstimmung) beabsichtigten, wurde der Antrag mit der Bestimmung angenommen, daß dieser Wahlmodus erstmalig im Jahre 1903 in Kraft treten soll. Als Kandidaten zur diesjährigen Gauvorsteherwahl wurden sodann wiederum die Kollegen Stoy und Nagler in Vorschlag gebracht. Zur Wahl zweier Delegierten zur Generalversammlung in München wurde der Vorschlag gemacht, diesmal zwei Stellvertreter mitzuwählen. Vorge schlagen

wurden die Kollegen Dähnel-, Elsenpfläcker- und Stoy-Chemnitz, Krasser-Zwickau und Hertel-Plauen. Unter inneren Gauangelegenheiten wurde angeregt, der Gauvorstand möge den Verhältnissen an der Sebmachine in den einzelnen Gauorten besondere Aufmerksamkeit widmen und eventuell eine diesbezügliche Statistik in jedem Jahre veröffentlichen. Namentlich aber soll ein Inverbindungsretren der Maschinenleger des Gau'es angestrebt werden. Nachdem noch einige Redner über die Verhältnisse in den einzelnen Druckorten gesprochen wurde, zur Aufbringung der Summe zur Erbauung eines Gewerkschaftshauses in Chemnitz eine Obligation zum Betrage von 500 Mk. zu erwerben. Die Mitgliedschaft Chemnitz hatte für den Abend ein Tänzen im gleichen Saale veranstaltet; der Gesangverein Gutenberg erfreute die Anwesenden durch Darbietung einiger Lieder.

Aus dem Gewerk- und Genossenschaftsleben.

Es hat doch den Anschein, als soll die mit Februar eingesezte und mit Frühlingsanfang etwas bemerkbarer gewordene Besserung der wirtschaftlichen Lage den schwachen Beginn der Gesundung bedeuten. Widersprüche waren bei unsrerseits auf die zweite Hälfte des März und der ersten vom April sich erstreckenden Beobachtungen wiederum genug zu konstatieren und wenn man namentlich die Vorgänge in den Kohlenrevieren als maßgebend bewerten wollte, so wäre es aus auch mit dem leisesten Optimismus. Ein Umschwung zum Bessern ist aber sehr zu begrüßen, da sich erst jetzt richtig übersehen läßt, welche Verheerungen die geschäftliche Krise im vergangenen Jahre angerichtet hat. So ist aus einer Zusammenstellung der Sozialen Praxis ersichtlich, daß auf 100 offene Stellen durchschnittlich 163,8 Arbeitssuchende kamen gegen 117,7 im Jahre 1900. Und namentlich für männliche Personen hat sich das Verhältnis sehr verschlechtert, indem hier eine Steigerung von 134,5 auf 203,9 Angebote für 100 offene Stellen konstatiert werden konnte. Angesichts dieser betrübenden Tatsachen wollen auch wir unsern Pessimismus mit einem Hauche froher Hoffnung durchziehen und ein klein wenig Zuversicht den kommenden Zeiten entgegenbringen. — Die diesmaligen Osterfesttage brachten für zwei Gewerkschaften die Einführung der Arbeitslosen-Unterstützung, drei weitere werden bis zu ihrer nächsten Generalversammlung noch an dieser Frage herumdoctern, außerdem wurde genannter Unterstützungsbeitrag mittels Urabstimmung in den Holzarbeiterverband aufgenommen. Ferner beschäftigten sich die abgeleiteten acht Verbandsräte und zwei Kongresse mit dem Ausbau der Organisationen, der Erweiterung der eingeführten Unterstützungsbeiträge und mehrfach auch mit der Tarifgemeinschaftsfrage bzw. Aufstellung einheitlicher Lohnsätze. Den gewerkschaftlichen Organisationen den Garaus zu machen, ist schon seit langem das höchst überflüssige Beginnen der Braunschweiger Polizei, die vom preussischen Obergerichtsgerichte leider noch die Sanction ihres Tuns gefunden hat. Dieses selbe Obergerichtsgericht hat im Vereine mit dem Kammergerichte aber erst Ende vorigen Jahres entschieden, daß Gewerkschaften, welche ihren Mitgliedern kein klagbares Recht einräumen, nicht als Versicherungsgesellschaften anzusehen seien. Da inzwischen das Reichsversicherungsgezet in Kraft getreten, so erscheint dieses höchsterkenntnis nur um so verwunderlicher. Nicht minder merkwürdig ist das Verhalten der hannoverschen Polizei dem Verbands der Fabrikarbeiter gegenüber. Wir haben bereits früher die dieser Organisation auferlegte Verpflichtung zur Einreichung der gesamten Mitgliederliste erwähnt, die voraussetzende Unvollständigkeit dieses Rielenverzeichnisses war nun für die Polizei der ermittelte Anlaß zu einer neuen Aktion gegen in Frage stehende Gewerkschaft. Auf den Entscheid des Obergerichtsgerichtes darf man um so eher gespannt sein, da erst kürzlich das Kammergericht den § 2 des preussischen Vereinsgesetzes dahin definierte, daß der Vorstand eines sich mit öffentlichen Angelegenheiten — bekanntlich der bei der Polizei und Gerichten denkbare Begriff! — beschäftigten Vereins die Zusammenfassung des Vorstandes nicht anzumelden, sondern lediglich Statuten und Mitgliederverzeichnisse einzureichen habe. Das Kammergericht hat sich also mit keinem Worte im Sinne dieses nun mindestens sonderbaren Verlangens der Polizei zu Hannover ausgesprochen. Welchen ungläublichen Schrecken die Arbeitervereinigungen im Lande der verbrieften Rechtsgarantien ausgeht sind, geht nachgerade über die Fultshuur. Will Herr von Hammerstein nicht auch hier einmal seine helfende Hand zur „Lösung“ dieses Wirrwarrs bieten?

Auch bei uns Buchdruckern lauten die Nachrichten über die Geschäftslage günstiger, aber meistens wird auch von einem nur geringen Rückgange der Konditionslorenzahl berichtet und unumwunden dieser Umstand den Sebmachinen zugeschrieben. Dieser Konstatierung begegnen wir in dem Umfange zum ersten Male und zweifeln wir auch keineswegs an der Richtigkeit dieser Behauptungen. Der dankenswerterweise immer übersichtlicher gestaltete Bericht unserer Hauptverwaltung zeigt für den Februar eine Abnahme von 424 konditionslosen Mitgliedern und eine Minderausgabe von 12906,78 Mk. für Arbeitslosigkeit gegen den Januar. Aus der Verschiebung des Prozentverhältnisses von 8,67 auf 7,73 ist ja auch die Tendenz

des Aufsteigens zu ersehen. Noch erfreulicher ist aber der fortgesetzte starke Zugang an neuen Mitgliedern. Wir zählten nämlich in den vom 18. März bis 17. April erschienenen Nummern des Corr. 336 Aufnahmegebeten, da aber eine ganze Anzahl von Mitgliedschaften die sich Meldenden nicht zur Veröffentlichung bringt (soweit sie Ortsansässig sind, so dürfte die Zahl von 500 Aufnahmen in dem Zeitraum von vier Wochen wohl erreicht sein) immer mächtiger wüthen sich die Segel des Verbands schiffes und immer stolzer rauscht es durch die brandenden Bogen, auf denen die Rachen der Gewerkschaft und des Gutenberg-Bundes gleich Rüssjalen hilf- und rettungslos herumtanzten. — Unfre diesjährige Generalversammlung hat durch Veröffentlichung der Tagesordnung zu derselben wie der eingegangenen Anträge das Interesse unserer Mitglieder naturgemäß nur noch gesteigert. Die Zahl der Anträge beträgt diesmal — zusammengezogen — 212, der wirkliche Eingang jedoch 397. Im Jahre 1899 waren 291 und 1895 174 Anträge gestellt, wir verzeichnen also gegen 1899 ein weniger von 79, was im Corr. gerade eine Seite ausmacht. 1895 waren 76 Orts-, Bezirks- und Gauvereine an der Antragstellung beteiligt, 1899 93 und in diesem Jahre 91. Die Höchstzahl von Anträgen stellt diesmal der Verbandsvorstand mit 19 (1899 Freiburg i. Br. mit 34), dann folgt Eberfeld mit 13, Bochum mit 11, Karlsruhe und Magdeburg mit je 10, weiter ein Ort mit 9, drei mit 8, acht mit 7, sieben mit 6, acht mit 5, elf mit 4, vierundzwanzig mit 3, sieben mit 2 und acht mit 1. Charakteristisch ist, daß — als einzeln gestellt gerechnet — in 162 Fällen eine Erweiterung der Unterstützungen, in 25 die Neueinführung von Unterstützungsbeiträgen, in 40 erhöhte materielle Aufwendungen für den Corr. und in 4 sonstige Leistungen der Kasse gefordert, also insgesamt 231 mal Anforderungen zum Teile ganz respektablem Art an unsern Finanzminister gestellt werden, während nur 23 mal die Bereittheit zur Bewilligung der nötigen Mittel gleichzeitig zum Ausdruck gelangt; daß diese sich obendrein in dem sehr beengten Zugriffskreise zwischen gering und unerschöpflich bewegt, mac die Sache natürlich erst recht spaßig. Nun, wir sehr schon im Geiste das vergnügte Augenzwinkern Eifers, mit der sich in München ansticht, in den schäumenden Soffnungen beher den behaupten Tropfen Bernat zu trüffeln. — Der im Corr. jetzt dominierende „Sparten“ freit uns Veranlassung zu einer kleinen Aufstellung, die allen, die es angeht, nicht vorenthalten möchten. Lassen in den Nummern vom 18. März bis 17. April 3 Veröffentlichungen gelangten 115 Korrespondenzen entfielen 9 auf Vereinigungen der Maschinenmeister, 5 auf solche der Maschinenleger, 4 auf Gelehrer, 3 auf typographische Gesellschaften und 2 auf Stereotypen, im ganzen also 23; von den verbleibenden 92 kann man aber getrost noch 12 in Abzug bringen für Zaubilben-, Gesangsvereine und örtliche Invaliden-, Krankenkassen usw. Außerdem wurde noch in drei besonderen Artikeln aus Druckerkreisen das Kapitel „Spezialorganisationen“ behandelt, so daß also unversehrt den „Sparten“ ein Gegenkonkurrenz beibringen wurde, was befriedigen muß, aber auch nicht mehr gesteigert werden kann. — An sonstigen Vorgängen verzeichnen wir die an Ausdehnung gewinnende Propaganda für Herstellung von hebsrdlichen Druckarbeiten nur in Tarifdruckereien. Frankfurt a. M. hat in dieser Hinsicht am schlechtesten abgeschnitten, was von dieser alten Demokatenstadt nicht genug Wunder nehmen kann.

Die Buchbinder klagten im März über einen sehr schlechten Geschäftsgang. In einigen Orten waren denn auch die Unternehmer schnell zur Hand mit Sonderabmachungen, bei welchen die Arbeiter natürlich stets den Dummen machen, auch in Berlin waren solche Fälle zu konstatieren. Ein bemerkenswertes Vorkommnis bildete eine Schiedsgerichtssache ebenda in der Kontobuchbranche. Einem die Bezahlung der Feiertage verweigenden Unternehmer wurde einfach mit dem Ausschlusse aus dem Prinzipalsverein gedroht, wenn er seiner Verpflichtung nicht nachkomme. — Die Hamburger Buchbinder haben sich eine Gauzunummer geleistet. Ein dortiger Schwager verlangte in Anbetracht der bis dato nur schwachen Erfolge der deutschen Gewerkschaftsbewegung die Zentralfaktion des gesamten Unterstützungswezens, die weil man den Leuten etwas bieten müsse. Da dieser veräufelt schlaue Einfall bezeichnenderweise angenommen wurde, so werden die Hamburger Buchbinder nun wohl eifrig raten und taten, auf welche Weise auch etwas ordentliches geleistet werden kann. Noch blamabler ist ein anderer, einstimmig angenommener Antrag, welcher die Erwartung ausspricht, daß von seiten der Buchbinder nur solche zum Gewerkschaftskongresse delegiert werden, die gegen die Versicherung der angestellten Beamten auf Gewerkschaftskosten zu stimmen sich verpflichten. Der Antragsteller stammte in besser Entrüpfung gegen das Projekt der Generalkommission; für das gewöhnliche Mitglied sorge kein Mensch, wenn es schwach und alt, es sei eine Schmach und Schande in der deutschen Arbeiterbewegung, daß viele Gewerkschaftsbeamte ihr Amt nur als Versorgung betrachten. Der gute Mann scheint von den riesigen Annehmlichkeiten eines Gewerkschaftsbeamten dasjenige keine Ahnung zu haben, auch ist ihm die tatsächliche materielle Schlechterstellung dieser Angestellten ebenfalls unbekannt. Wir können ein Beispiel aus jüngster Zeit dafür anführen. In einer Großstadt kommt ein Gewerkschaftsbeamter in Ausbildung seines Berufes durch einen Unglücksfall auf der Stelle zu Tode. Wäre er nun in irgend einem Betriebe beschäftigt gewesen, so würde seine

Witwe 66% Proz. Unfallrente erhalten, in diesem Falle ist es aber nicht einmal ein Sterbegeld, das fragliche Tätigkeit die Mitgliedschaft bei einer geschilderten Klasse ausübt. Was nun? Ein- auch zweimal wohl geht der Klingebentel herum und dann ist die obendrein fränke Witwe einfach der bittersten Not ausgesetzt. Nicht besser, nein schlechter stehen sich jetzt unsere Beamten als ihre Berufskollegen und es ist fürwahr die allerhöchste Zeit, hier einseitig und ausreichend einer schreienden Ungerechtigkeit abzuwehren. — Die Abstimmung im Portefeuilleverbande über den Kompromiß mit der Organisation der Buchbinder ist zwar im Sinne des Beschlusses ausgefallen, doch sollen Buchbinder usw. erst dann von der Aufnahme in ersterem ausgeschlossen sein, wenn letzterer die Portefeuille nicht mehr führen wird. Dagegen wenden sich aber bekanntlich die im Buchbinderverbande organisierten Portefeuille. Die Situation ist also gar nicht so einfach. (Fortsetzung folgt.)

Korrespondenzen.

K-r. Bezirk Dessau. Am 13. April wurde im Schweizergarten zu Wittenberg die diesjährige Bezirksversammlung des Bezirks Dessau abgehalten. Der Vorsitzende Müller-Zeffau eröffnete die von Kollegen aus Dessau, Köthen, Wittenberg, Gräfenhainichen, Torgau, Herzberg, Eilenburg, Dranienbaum, Bitterfeld, Delitzsch, Liebenwerda und Zerbst in einer Zahl von weit über 200 besuchte Versammlung. Derselbe begrüßte die Anwesenden sowie den Redakteur des Corr., Kollegen Neßhäuser, und den Gauverwalter Döls und gedachte in ehrenden Worten der verstorbenen Kollegen Schöck-Köthen und Kiefer-Münch, zu deren Gedächtnis die Versammelten sich von den Plätzen erhoben. Kollege Wagner nahm dann Beratschlagung, die Erschienenen im Namen des Ortsvereins Wittenberg willkommen zu heißen. Nachdem das Bureau durch die Kollegen Neßhäuser-Köthen und Wagner-Wittenberg verstärkt sowie das Protokoll der letzten Versammlung verlesen und genehmigt, erstatteten die Vertrauensmänner der einzelnen Orte Bericht über die Einbringung des neuen Tarifes. Im allgemeinen ist dieselbe endlich glatt von statten gegangen. In Wittenberg doch waren 10 Kollegen gesungen, in der Druckerei von Watterodt die Arbeit einzustellen, da Herr W. dem Tarife die Anerkennung verweigerte. Die Wittenberger Kollegen werden aber alles daran setzen, Herrn W., der neben einem Tarifeinde auch ein enragierter Verbandsgegner ist, zur Tarifanerkennung zu bewegen. — Wie im vorigen Jahre, so hatte sich auch diesmal wieder die Versammlung mit dem Monnoment der Buchdrucker-Wacht und des Typographen seitens des Bezirksvorstandes auf Kosten der Bezirkskasse zu beschäftigen. Nach kurzer Debatte wurde gegen acht Stimmen beschlossen, beide Plakate in Zukunft nicht mehr zu abonnieren. — „Der Verband und die Krise“ war das Thema, über welches nunmehr Kollege Neßhäuser in einer höchst interessanten und durchdachter Rede referierte. Neßner verstand es trefflich, die Versammlung von Anfang bis Ende zu fesseln. Stürmischer Beifall wurde dem Referenten am Schluß seines Vortrages zu teil. — Die Versammlung schritt nunmehr zur Neuwahl des Vorstandes und zwar wurde per Akklamation der bisherige Vorstand wiedergewählt (siehe Corr. Nr. 46). — Die Durchberatung der Gau-Tagesordnung zeitigte die Annahme eines von Dessau, Magdeburg, Wittenberg und Zeitz gestellten Antrages zum Unterstützungs-Reglement, den Zusatz zur Arbeitslosen-Unterstützung von 25 auf 40 Pf. zu erhöhen. Ferner erklärte die Versammlung ihr Einverständnis mit dem vom Gauvorstande gestellten Antrage, „zwecks Vereinfachung der Verwaltung den Zusatz zur Gemächregeln-Unterstützung dahin abzuändern, daß nicht wie bisher 2 Mk. pro Woche, sondern 30 Pf. pro Tag gezahlt werden; ebenfalls den den Verheirateten für jedes Kind zu gewährenden Zuschuß von 50 Pf. pro Woche auf 10 Pf. pro Tag festzusetzen.“ Ein weiterer von Magdeburg gestellter Antrag, den an einem Orte unferes Gaues während des Weihnachtstages sich aufhaltenden reisenden Mitgliedern aus der Gaukasse eine Extra-Unterstützung von 2 Mk. zu gewähren, fand ebenfalls einstimmige Annahme. Für die am 4. Mai abzuhaltende Delegiertenversammlung hat der diesjährige Bezirk 13 Delegierte zu wählen. Es kamen hierfür 19 Kollegen in Vorschlag. Unter Sonstigem fand eine vom Kollegen Kühne-Wittenberg eingereichte Resolution einstimmige Annahme: Die heute im Schweizergarten zu Wittenberg tagende Bezirksversammlung bringt dem anwesenden Kollegen Neßhäuser die vollste Sympathie entgegen für seinen vortrefflichen Vortrag und wünscht, daß er als Leiter des Corr. noch lange zum Segen der deutschen Schriftenschaft die Interessen der Allgemeinheit vertreten möge. — Als Ort der nächsten Bezirksversammlung wurde Dessau gewählt. Mit einem kräftigen, anfeuernden Schlußworte schloß der Vorsitzende die Versammlung. — Ein Kränzchen vereinigte die Kollegen bis zu ihrer Abfahrt im Versammlungsorte.

H. Dresden. In der außerordentlichen Generalversammlung des Dresdner Buchdruckervereins am 15. April wurde nach kurzer Debatte auf Anraten eines vom Vorstande befragten Juristen gegen drei Stimmen beschlossen, für den Dresdner Buchdruckerverein wegen des Vereinsgrundstückes die Rechte einer juristischen Person zu erwerben.

Düsseldorf. Unsere regelmäßige Monatsversammlung am 14. April wurde eingeleitet durch einen Vortrag des Herrn C. Lohje über: Die Bedeutung des 1. Mai. Die Aufmerksamkeits, womit man den interessanten Aus-

führungen folgte und der reiche Beifall am Schluß des einseitigstündigen Vortrages lassen hoffen, daß die hiesigen Kollegen sich an der diesjährigen Maifeier in noch weit größerer Zahl als im Vorjahre beteiligen. — Zur Aufnahme gelangten 15 Kollegen. Ausgeschlossen wurden Ernst Conrad, Otto Keschner und Karl Bräuning. Zu veröffentlichen sind folgende Restanten: Simon Finzer, Heinrich Pogendorf, Karl Becker, Paul Schimpf, Edmund Kühn, Ludwig Weidenauer, Fern. Spördele, Friedrich Witz, Ernst Heinze, Karl Stormann, Georg Scheibel, Wiegand Gans, Gustav Bauer, Peter Steber, Otto Gübner, Julius Fleischer, Johann König. Zum Goutage wurden zehn in Vorschlag gebrachte Kollegen zur Wahl aufgestellt, von denen sechs als Delegierte zu wählen sind. Für die Generalversammlung wurde Kollege Christ. Plum als Kandidat aufgestellt. Zu erwähnen ist noch, daß der Ortsverein einen Rezitationsabend veranstaltete, an welchem der Schauspieler und Rezitator Emil W. Kotte das großartige Drama, „Die größte Sünde“ zum Vortrage brachte. Die Erschienenen fanden in dem Dargebotenen ihre Erwartungen weit übertroffen. Wenn schon der Ruf, der diesem bekannten und beliebten Schauspieler vorausgeht, stets für ein volles Haus bürgt, so traf dies bei den hiesigen Kollegen nicht zu, denn es waren höchstens 100 erschienen, mithin noch nicht die Hälfte der Mitglieder. Auch an dieser Stelle ergab die Mahnung an die große Zahl von säumigen Mitgliedern, mehr als bisher in Zukunft sich an dem Vereinsleben zu beteiligen, denn es bezugte eine große Anteilnahme, wenn die Versammlungen und Festlichkeiten stets nur von der Hälfte der Mitglieder besucht werden. Hoffentlich verfehlt diese Ermahnung ihren Zweck nicht.

pp. Frankfurt a. M. Vor Eintritt in die Tagesordnung der am 22. April im großen Saale des Gewerkschaftshauses abgehaltenen Mitgliederversammlung wurde das Andenken der verstorbenen Mitglieder, des Diebsteigers Moritz Hönemann und des Galvanoplastikers Karl Beyer, durch Erheben von den Sigen geehrt. Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls der letzten Mitgliederversammlung wurde von einigen seitens des ersten Vorsitzenden gemachten geschäftlichen Mitteilungen interner Natur Kenntnis genommen und hierauf den Durchreisenden und Konditionslosen am Orte, welche sich an den zur Feier des 1. Mai abzuhaltenen Vormittags-Demonstrationsversammlungen beteiligen, je 2 Mk. bewilligt. Vom Gewerkschaftssekretär wurde bei dieser Gelegenheit erwidert, da, wo es angängig und ohne Gefährdung der Existenz möglich sei, den 1. Mai durch Arbeitsruhe zu begehen. Einen breiten Raum der Diskussion nahm hierauf eine drückende Angelegenheit ein, die für die Allgemeinheit kein erhebliches Interesse hat. Die hierauf erfolgte Nominierung der Kandidaten zur Münchener Generalversammlung zeitigte ebenfalls eine längere Diskussion. Schließlich wurden folgende Kollegen aufgestellt: Kornfessel, Dorisch, Dominé, Numbler, Weber-Marburg, Dornitz, Neiß. Unter „Ausschluß von Mitgliedern“ wurden wegen Resten folgende Mitglieder dem Gauvorstande zum Ausschlusse empfohlen: die Seher Friedrich Buhl, August Diez, Karl Bär, Hermann Schumacher, Gustav Wolgast, Karl Bebel, Jean Schneider; die Drucker Ernst Hellerich, Richard Messerschmidt, Joh. Bierheller, Max Günther, Phil. Nitz; die Diebsteiger Ludwig Fingler, Sebastian Kromann; die Galvanoplastiker Otto Peister, Oskar Selter (letzterer nach § 5b). — Unter Verschiedenes wurde bekannt gegeben, daß in einer hiesigen größeren Druckerei Versuche gemacht werden, Mitglieder für die Prinzipskaffe zu gewinnen, wozu dem energischsten Widerstand entgegen zu setzen sei. Um dem lauen Verfallungsbefehle für die Zukunft zu steuern, wurde ein Antrag angenommen, wonach in jeder Versammlung die Präsenzliste über die von den einzelnen Druckereien anwesenden Mitglieder geführt werden soll. — Vom Beisitzervertreter wurde bekannt gegeben, daß die Frankfurter Neuesten Nachrichten auf Anhebung wegen Anerkennung des Tarifes keine Nachricht gegeben und wurde hieran anschließend das Verhalten einiger hiesigen tariflosen Druckereien kritisiert, welche alle in der nächsten Versammlung außerhalb des § 2 gestellt werden sollen, worauf Schluß der Versammlung erfolgte.

K. M. Rempten. Am 19. April hielt der hiesige Ortsverein seine alljährliche Generalversammlung ab, welche ziemlich gut besucht war. Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls erstattete der Vertrauensmann Koch einen kurzen Bericht über den zu Ostern in München abgehaltenen Gattag und wurden seine Ausführungen mit sichtlichem Interesse verfolgt. Mitgliederzahl Ende März 1402: 20. Der Stand der Ortskasse kann als ein guter bezeichnet werden. Aus derselben werden Nichtbezugsberechtigte (50 Pf.), Ausgesteuerte (1 Mk.) sowie Kranke unterstützt, ferner wird das Monnoment für den Corr., der hier in 10 Exemplaren gelesen wird, sowie für die Schweizer Graphtischen Mitteilungen bestritten. Versammlungen wurden im verfloffenen Jahre 10 abgehalten, darunter eine Generalversammlung. Nun wurde zur Neuwahl des Ausschusses geschritten und blieb es dabei beim alten. (Siehe Verbandsnachrichten.) Der veränderte Tarif kam in den Druckereien Tag- und Anzeigebblatt, Jos. Steinhauser sowie Tob. Danneheimer zur Durchführung, während es in den übrigen beim alten blieb, namentlich in der Jos. Kölschen Buchdruckerei (Inhaber Herr Dr. Paul Huber) ist an eine Schaffung tariflicher Zustände gar nicht zu denken und wird in besagter Druckerei immer lustig darauflos gesch. — Es gelangten noch einige lokale Angelegenheiten zur Be-

ratung, worauf die Versammlung mit einem Hoch auf den Verband geschlossen wurde. Möge der zwar kleine aber rührige Ortsverein mit seiner Bestrebungen, dem Tarife so gut wie möglich Eingang zu verschaffen, fortfahren, auf daß der Verband auch in der Metropole unferes schönen Altaus immer festerer Wurzeln fesse.

rm. Landshtut i. B. Die am 12. April abgehaltene Quartalsversammlung war mittelmäßig besucht. Dem Kassierer wurde nach dessen Berichterstattung Dedarge erteilt. Den Goutagebelegierten wurde für ihre Berichterstattung der Dank der Versammlung votiert. Hierauf wurden neun Delegierte zur Generalversammlung vorgeschlagen, mit welchen sich die Versammlung einverstanden erklärte. Bei dem Punkte Johannisfest entspann sich eine lebhafteste Debatte und wurde beschlossen, auch neuer ein solches in engem Rahmen abzuhalten. Unter Vereinsmitteilungen wurden einige Interner erledigt und schloß der Vorsitzende C. Kofler mit einem Hoch auf den Verband die wenn auch nicht zahlreich besuchte, so doch animiert verlaufene Versammlung.

d. Magdeburg. Zehn Punkte hatte die am 13. April abgehaltene Frühjahrsversammlung unferes Bezirks zu erledigen. Bei Feststellung der Präsenz ergab sich das schon gewohnheitsmäßige starke Durch-Abwesenheitsglücken der Mitglieder des Vorortes, während Burg durch 36, Genthin 9, Neuhaldensleben 9, Stendal 7, Wanzleben 4, Tangermünde 3 sowie Eisleben, Gardelegen, Osterburg und Tangerhütte durch je ein Mitglied vertreten waren; Bismark und Salzwedel waren unvertreten. Die Magdeburger Mitglieder (zurzeit 321) waren zu einem guten Drittel erschienen, was von seiten des Vorsitzenden mit Bedauern konstatiert werden mußte. Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls der Herbstversammlung erstattete zum zweiten Punkte Kollege Gauß den Kassierbericht für das dritte und vierte Quartal 1901, dem zu entnehmen war, daß einer Einnahme von 772,78 Mk. eine Ausgabe von 783,69 Mk. gegenüberstand. Der Bestand der Bezirkskasse belief sich am Schluß des Jahres auf 488,71 Mk. Der seitens der Revisoren beantragten Dedargeerteilung wurde stattgegeben. — Anschließend an den im gedruckt vorliegenden Gauverrichteten Bezirksbericht gab Kollege Gehr einen Ueberblick über die nun zum Abschlusse gebrachte Tarifbewegung am Vororte, konstatierend, daß bis auf die Firmen Kienkler (Sachschau) und Richter, bei welchen es zu Konflikten kam, die Einführung des neuen Tarifes glatt von statten ging. Neben anderen Arbeitswilligen war es auch der Maschinenmeister Konow aus Neuhäppin, welcher glaubte, dem Drucker der antisemitischen Sachschau fesseln bespringen zu müssen und dieserhalb selbstverständlich aus der Mitgliederliste gerichren wurde. Wegen die Firma Faber, welche trotz nummehriger Tarifanerkennung nach wie vor die Kondition bei ihr von der Nichtzugehörigkeit zum Verbands abhängig mache, plane der Ortsverein Magdeburg ein Vorgehen, über dessen Einzelheiten die Mitglieder später noch unterrichtet würden. Neßner hat die letzteren, namentlich die des Vorortes, den Vorstand hierbei einmütig zu unterstützen, damit endlich auch in dieser Druckerei der Buchdruckern unwürdige Zustand beseitigt und auch dort das gesetzlich gewährte Koalitionsrecht gewährt werde. — Die Unterstützungsfrage an durchreisende ausgesteuerte und nicht bezugsberechtigte Mitglieder mußten in Anbetracht des enormen Steigens dieser Ausgabe im letzten Jahre in der bisherigen Höhe (1,50 Mk.) belassen bleiben. — Der als fünfter Punkt zur Beratung stehende „Entwurf für ein neues Bezirksstatut“ wurde mit einigen seitens des Bezirksvorstandes und des Kollegen Krahl beantragten Änderungen in der Fassung der in der Herbstversammlung hierzu gewählten Kommission angenommen und der Neudruck des Statuts beschlossen. — Die dem Bezirksvorstande im Vorjahre gewährte Remuneration wurde auch für das laufende Jahr bewilligt; die Entschädigung für Vorstandsführungen pro Mitglied von 50 auf 75 Pf. erhöht. — Eine teilweise ziemlich erregte Debatte entspann sich bei der „Festsetzung des den Ortsvereinen und Mitgliedschaften aus der Bezirkskasse zu gewährenden Zuschusses zu deren Verwaltungskosten“. Der Vorortsvorstand reklamierte die dem Bezirke Magdeburg vom Gau gewährte Remuneration zu gunsten seiner Ortskasse, welchem Verlangen der Bezirksvorstand ohne Einwilligung der Versammlung nachzukommen außer stande sich erklärte. Weil nach Stattgeben dieses Anspruchs die Projektuale Rückvergütung der Bezirksbeiträge bedeutend gekürzt werden müßte, belief es die Versammlung bei dem letztjährigen Modus. — Von einer eingehenden Behandlung des achten Punktes, Beratung der Goutage-Tagesordnung, mußte die Versammlung in Anbetracht der vorgerückten Zeit absehen und konnte nur zur Kandidatenfrage zur Münchener Generalversammlung und zur Wahl des Ortes für den nächsten Goutage Stellung nehmen. Beschlossen wurde, der Delegiertenversammlung die Kollegen Herwig und Gehr als Kandidaten in Vorschlag zu bringen und für die Abhaltung des nächsten Goutages Magdeburg als geeigneten Ort zu empfehlen. — Von den nunmehr in Vorschlag gebrachten 32 Kollegen als Kandidaten zum Goutage erklärten 21 eine eventuelle Wahl annehmen zu wollen, während 17 Delegierte zu wählen sind. — Nachdem die Wahl einer diese Angelegenheit erledigenden Kommission vollzogen, gelangte ein Antrag des Vorstandes: Den in der Versammlung anwesenden Reisenden und Konditionslosen eine Unterstützung von 1 Mk. zu bewilligen, zur einstimmigen Annahme. Desgleichen fand der Antrag Annahme: Den am 1. Mai an einem Orte des Bezirks sich aufhaltenden reisenden oder konditionslosen Mitgliedern

auss der Bezirksklasse die Hälfte der diesen gewährten Ergänzungsverträge zu tragen. — Als Lagerort für die Herbstversammlung wurde Burg bestimmt. — Hierauf schloß der Vorsitzende die Versammlung. — Der Abend vereinte die hiesigen und auswärtigen Mitglieder noch auf einige Stunden zu einer gemütlichen Familien-Unterhaltung, in deren Verlauf der Graphische Gesangverein einige Nummern seines reichen Viederschages zum besten gab. Der Besuch dieser Veranstaltung war ein besonders guter zu nennen. Dem wackeren Dirigenten und seiner Sängerschar sowie den übrigen Mitwirkenden an diesem Abende sei auch an dieser Stelle nochmals Dank und Anerkennung gesagt.

r. Mainz. Am 20. April fand im Brauhause zum Gutenberg eine Bezirksversammlung statt, welche nachstehende Tagesordnung umfaßte: 1. Geschäftsbericht; 2. Johannisfest; 3. Stellungnahme zu den Gauanträgen; 4. Aufstellung von Kandidaten zum Goutage; 5. Aufstellung eines Kandidaten zur Generalversammlung in München; 6. Verschiedenes. Unter Geschäftliches lagen zunächst 6 Neuaufnahmen vor, wovon jedoch nur 5 von der Versammlung acceptiert, während eine zurückgestellt werden mußte wegen eingelaufenen Protestes. Im weiteren teilte der Vorsitzende Bess mit, daß durch die Schaffung der Kreisinstitutionen wie Kreis-Umt, Tarif-Schiedsgericht, Arbeitsnachweis usw. mancherlei Unkosten entstanden seien. Er habe sich dieserhalb an den Zentralvorstand gewandt betreffs Deckung derselben, worauf ihm von dort mitgeteilt worden sei, daß, da ja die Allgemeinheit diese Kosten tragen soll, man ein Umlageverfahren am hiesigen Orte einzuleiten möge. Es entspann sich hierüber eine Diskussion, bei welcher hervorgehoben wurde, daß eventuell solches nur die Mitglieder am hiesigen Platze treffen könne, was abzulehnen sei, worauf die Goutage-Delegierten beauftragt wurden, die Sache auf der Gauversammlung zur Sprache zu bringen. Nach Erledigung einer internen Angelegenheit verlas der Reiseleiter Walter ein Bericht über die Reise nach pro Monat März, welche von der Versammlung gutgeheißen wurde. Der zweite Punkt, Johannisfest, fand eine rasche Erledigung, indem man sich entschied, daselbst wiederum in der vielen Kollegen bekannten und herrlich gelegenen Reuen Anlage abzuhalten. Mit dem weiteren Arrangement wird sich eine besondere Versammlung befassen. Nun schritt man zur Beratung der Gauanträge, welchen man sich zum größten Teile im zustimmenden Sinne angeschlossen, bis auf einige kleinere Momente. Als Kandidaten zum Goutage zu Pfingsten in Saarbrücken wurden die Kollegen Almenröder, Bente, Conradi, Döller, Ludwig, Käper, Sing, Walter, Bess, sämtlich aus Mainz, sowie Kollege Knaut-Bingen aufgestellt. Als Kandidat zur Generalversammlung in München wurde Kollege Bess nominiert, indem wir hier gleichzeitig allen Kollegen im Gau Mittelrhein die Wahl desselben empfehlen. Unter Verschiedenes lud der Vorsitzende nochmals alle Kollegen zu der nachmittags stattfindenden Rezitation Enoch Arden, ausgeführt von dem weitläufig bekannten Volksschauspieler Emil Walkotte, ein, worauf Schluß der Versammlung erfolgte.

Regensburg. Am 26. April wurde zur Feier des fünfzigjährigen Berufsjubiläums der Kollegen Oberfaktor E. Härtling und Seher A. Fleischmann von Seiten des Personals der Postischen Offizin und der Typographia eine Familien-Unterhaltung veranstaltet. Bei dieser Gelegenheit wurden den Jubilaren schöne Geschenke zur Erinnerung an den Tag übergeben. Die Feier verlief in prächtiger Weise und wünscht wir den Jubilaren auch fernherin glückliche Tage zu ihrem Lebensabende.

Wanne i. W. Der Verband ist hier insofern wieder zur Geltung gekommen, als Anfang dieses Monats ein neues Blatt (Westdeutscher Herald) gegründet wurde. In dieser neuen Druckerei (H. Bouvel) sind durch den Faktor derselben, Herrn H. Schneider aus Bonn, früher langjähriger Schriftführer des Bezirks Bonn, nur Verbandsmitglieder engagiert und stehen jetzt in Wanne wieder 12 Verbändler (die beiden anderen Druckereien sind bekanntlich gesperrt). Die Verhältnisse in dem Geschäft sind sehr gute und ist dies ausschließlich Herrn Schneider zu verdanken.

e. Bezirk Zeitz. Am 20. April fand in Weissenfels die erste Bezirksversammlung statt. Anwesend waren ungefähr 80 Kollegen aus den Orten Eisleben, Hettstedt, Helbra, Nordhausen, Scheffold, Teudich, Weissenfels und Zeitz; außerdem waren vom benachbarten Bezirke Naumburg mehrere Gäste erschienen. Nach Begrüßung der Erscheinenden, u. a. war Gehilfenvertreter Lösche-Palle a. S. anwesend, durch den Vorsitzenden Klauze-Beitz wurde das Protokoll der letzten Versammlung in Eisleben zur Berlesung gebracht. Der Bericht des Vorsitzenden konstatierte, daß eine wesentliche Besserung auf tariflichem Gebiete Platz gegriffen habe. Die Orte Weissenfels und Zeitz haben einen Lohlaufschlag von 5 Proz. erhalten. Der Mitgliederstand ist von 54 im Jahre 1900 auf rund 90 im vergangenen Jahre gestiegen. Leider gibt die enorme Lehrlingsziffer zu vielfachen Klagen Anlaß; beschäftigt doch u. a. die Firma Freyberg in Hettstedt bei 2 Gehilfen 13 Lehrlinge. Diese Fälle ständen im Bezirke aber nicht vereinzelt da. Eine Lehrlingsbrutalanstalt, die Provinzial-Zeitung in Zeitz, wo bei 5 Gehilfen 9 Lehrlinge hausten, ist im Laufe des letzten Jahres eingegangen. Die Bezirksklasse hat einen Klassenbestand von 114,22 Mk. Nunmehr erhielt unser Gehilfenvertreter Lösche das Wort zu seinem Vortrage über „Arbeitslosigkeit und Arbeitsvermittlung“. In einleitender Rede entwickelte derselbe ein Bild von den ver-

schiedenen Formen der Arbeitsvermittlung, beginnend von den frühesten Anfängen bis auf die heutige Zeit. Im Anschlusse daran ging Redner auf das tarifliche Gebiet (paritätischer Arbeitsnachweis usw.) über und geißelte in scharfen Worten das Beharren der Bündler, für welche ja der paritätische Arbeitsnachweis ein Luxus wäre. Die letzte Tarifbewegung habe gezeigt, was wir von den Bündlern zu halten hätten. Langanhaltender Beifall lohnte den Referenten für seine trefflichen Ausführungen. Hiernach wurde eine Mittagspause gemacht, in deren Verlaufe auch einigen Flaschen „Nordhäuser Sekt“, welcher von den Nordhäuser Kollegen gespendet war, der Hals gebrochen wurde. Um 1/3 Uhr wurden die Beratungen wieder aufgenommen. Da zu dem Vortrage seitens der Versammlung eine Diskussion nicht gewünscht wurde, ging man zur Beratung der Anträge zum Goutage über. Eine längere Debatte rief der von Magdeburg gestellte Antrag, welcher die Delegiertenzahl zum Goutage verringern will, hervor. Die Delegierten zum Goutage wurden beauftragt, für Beibehaltung der jetzigen Norm, auf 25 Mitglieder einen Delegierten, zu stimmen. Sodann wurde die Kandidatenliste aufgestellt. Als Ort der nächsten Versammlung wurde Zeitz gewählt. Nachdem noch eine Frage unter Verschiedenes Erledigung gefunden, wurde die äußerst friedlich verlaufene Versammlung um 4 Uhr mit einem kräftigen Hoch auf den Verband geschlossen. Im Anschlusse hieran wurde noch eine kleine Fußtour unternommen, bei welcher aber der 23 Mitglieder starke Ortsverein Weissenfels nur durch 3 Mann vertreten war, was jedenfalls kein rühmliches Zeichen kollegialen Verhaltens ist. Auf Wiedersehen in Zeitz!

Kundschau.

Am heutigen Tage begeht der Faktor Karl Pösel sein fünfzigjähriges Berufsjubiläum in der Buchdruckerei von A. Paul & Co. in Berlin, welchem Geschäft er ununterbrochen seit 41 Jahren angehört. Derselbe ist seit 1868 Verbandsmitglied und war 1871 Schriftführer des Berliner Vereines.

Konkurs angemeldet hat am 5. April der Buchdruckereibesitzer Hugo Ditrovsky in Tiflis.

Die A.-G. für Schriftgießerei und Maschinenbau in Offenbach a. M. erzielte im Jahre 1901 einen Bruttogewinn, einschließlich des Vortrages aus 1900, von 254.524,20 Mk. Nach Deckung aller Unkosten, Reizansparungen, Reparaturen, Abschreibungen usw. verbleibt ein Reingewinn von 49.979,79 Mk. Es gelangt eine Dividende von 4 Proz. zur Verteilung.

Der Leipziger Bankrottzeitige — wie heutzutage Ereignisse jeder Art — Aufsichtspostkarten, die man geschmacklos findet, aber in Berücksichtigung, daß in dieser Branche ja manche Geschmacklosigkeit begangen wird, immerhin passieren lassen könnte. In der Tat hatten sich die Karten einer starken Nachfrage zu erfreuen. Die Postzeit hielt den Verkauf dieser Karten aber für Groben Unfug und brachte 28 Verkäufer auf, die Anklagebank. Das Schöffengericht sprach jedoch alle Angeklagten frei. Gegen 23 der Freigesprochenen legte die Staatsanwaltschaft Berufung ein und das Landgericht verurteilte 17 davon zu Geldstrafen von 5 bis 20 Mk. Damit begnügten sich aber diese, bis auf zwei, nicht, sie melieten Revision beim Oberlandesgerichte an und zwar mit dem Erfolge, daß das Urteil aufgehoben und sie sämtlich freigesprochen wurden. Eine „Gefährdung der öffentlichen Ordnung“, wie sie der Paragraph vom Groben Unfuge bedinge, sei in dem Verlaufe der Postkarten nicht zu finden, auch fehle in dem Urteile des Landgerichtes eine nähere Begründung, inwiefern die öffentliche Ordnung gefährdet worden sei.

Der Polizeipräsident von Berlin hat auf eine Beschwerde hin die Polizeibeamten angewiesen, in polizeilich überwachten Vereinsversammlungen von der Benutzung, die Entfernung der Frauen zu verlangen, dann keinen Gebrauch zu machen, wenn solche nur als Zuschauerinnen und nicht als Teilnehmerinnen erschienen sind und diese ihre Eigenschaft auch durch ihr Verhalten in von dem eigentlichen Versammlungsraume räumlich getrennten Plätzen äußerlich hervorbringt. — Diese erfreuliche Neuerung ist bekanntlich dem Bunde der Landwirte zu verdanken, der sich erlaubte, der entgegenstehenden polizeilichen Praxis ungeachtet Frauen in seiner großen Versammlung zuzulassen, was dann der Minister des Innern in obengedachter Weise als zulässig bezeichnete. Derartige Bahnen könnte schon der Bund der Landwirte weiter wandeln, dann würde er manches schaffen, was nicht nur für seine Männer, sondern auch für andere Parteien Nutzen hat. — In Weissenfels, wo der sozialdemokratische Verein die Probe auf das Exempel machte, wurden die Frauen von den überwachenden Polizeibeamten aus dem Versammlungsraume ausgewiesen und, nachdem sich dieselben in die anstoßende Garderobe begeben, die Tür derselben zugemacht. Dem Beamten wurde nun zwar von seiner vorgesetzten Behörde bedeutet, daß er mit der Befehlsbefugnis der Tür zu weit gegangen sei, aber bei dieser Gelegenheit zugleich bemerkt, daß die Frauen nicht als Zuschauerinnen, sondern als Teilnehmerinnen der Versammlung zu betrachten seien, wenn sie durch Zwischenrufe, Beifallsbezeugungen usw. sich bemerklich machen. Die Frauen hiervon abzuhalten, das wird den Versammlungsleitern allerdings etwas schwer fallen.

Im Interesse der Erhaltung der landschaftlichen Schönheiten des Siebengebirges und um die Touristen usw. vor Bekästigungen zu bewahren, hat bekanntlich der Regierungspräsident in Köln eine Verordnung erlassen, die auf ein Verbot des Steinbruchbetriebes hinausläuft. Der Besitzer eines Steinbruches, dem sein Geschäft natürlich über die Schönheiten des Gebirges und das Interesse der Reisenden geht, klagte und erhielt von dem Oberverwaltungsgericht Recht zugesprochen. Die Verordnung wurde für rechtsungültig erklärt, weil § 10 II, 17 des Allgemeinen Landrechtes der Polizei nur das Recht verleihe, das Publikum vor Gefahren zu bewahren, nicht aber das Recht, es gegen Bekästigungen zu schützen oder sein Interesse an ungestörtem Genuße landschaftlicher Schönheiten wahrzunehmen.

Das Gewerkschaftsstatut in Magdeburg beschloß, an Stelle des mit 1. Juli eingehenden Auskunfts- und Nachweiskbüreau ein Gewerkschaftsbüreau zu errichten und mit der Leitung desselben einen Sekretär zu betrauen. Der Anfangsbetrag desselben soll 2000 Mk. betragen und durch jährliche Zulage von 100 Mk. in den ersten fünf Jahren, dann 75 Mk. pro Jahr bis zur Höchstgrenze von 3000 Mk. gesteigert werden. Die einzelnen Gewerkschaften haben nun zu diesem Beschlusse Stellung zu nehmen.

Im preussischen Abgeordnetenhaus schilberten die Abgeordneten Dr. Hirsch und Stöbel die traurigen Verhältnisse der Bergleute: Verlängerung der Schichten, dabei zahlreiche Entlassungen bei gleichzeitiger Einstellung ausländischer Arbeiter, Herabsetzung der Löhne und brutale Behandlung. Dem Minister Köller sind noch keine „amtlichen Mitteilungen“ über diese Verhältnisse zugegangen, weshalb er auf ein näheres Eingehen verzichtete. Auch über die Handhabung des Vereinsgesetzes interpellierte Dr. Hirsch, so erwähnte Redner u. a. die Anwendung des Erpressungsparagraphen gegen Arbeiter in Ausübung ihres Koalitionsrechtes. Der hier zuständige Minister, Freiherr von Hammerstein, ging auf den letzterwähnten Punkt gar nicht ein und begnügte sich im übrigen mit der Mitteilung, daß er die Behörden angewiesen habe, den Spielraum, den die Gesetze betr. Beaufsichtigung von Versammlungen und Vereinen geben, möglichst weit zu ziehen. Einen Erfolg wird solche „Anweisung“ kaum haben; wenigstens den Arbeitervereinigungen gegenüber nicht. Das ist wohl auch nicht beabsichtigt.

Mit einem nicht eben guten Beispiele geht die kgl. Porzellanmanufaktur in Berlin den Unternehmern voran. Die Direktion schließt in einem Nachtrage zu der Arbeitsordnung die Anwendung des § 616 des B. G. B. aus und behält es ihrem freien Ermessen im einzelnen Falle vor, bei Dienstverhinderungen, die eine erhebliche Zeit nicht überschreiten, Vergütungen zu gewähren. In Staatsbetrieben sollte vor allem das Gesetz zu gelten haben, nicht aber beliebige Anordnungen der Direktion. Im übrigen ist angeblich eine allgemeine Regelung der Materie für sämtliche Staatsbetriebe in Aussicht genommen. Da wird wohl der in Frage kommende Paragraph so ausgelegt resp. zerlegt werden, daß nichts mehr davon übrig bleibt.

In der Nordb. Munitionsfabrik in Groß-Salze wurden sämtliche Arbeiter, etwa 400 Mann, gekündigt.

Die Vereinigung der Schuhfabrikanten in Dresden verpflichtete ihre Mitglieder bei 3000 Mk. Konventionalstrafe im Falle der Zumbekämpfung, ihren Arbeitern den 1. Mai nicht freizugeben. Wo bleibt da der „Herr im Hause“?

Ein Industriemitter in Rom, seines Zeichens Notar und Führer der keritalen Partei, namens Bouchetti, ist zu dreißig Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Der Mann hat Witwen- und Waisenkassen und andere wohlthätige Stiftungen um 319.000 Lire gestiftet, auch sonst in keritalen Kreisen riesenhafte Summen zusammengestohlen, was aber in Rücksicht auf seine führende Stellung nicht verraten wurde. Seine Gönner haben ihm auch die Flucht ermöglicht, so daß die Verurteilung in Abwesenheit des Täubers erfolgen mußte. — In Berlin hat sich der ehemalige Buchhalter der städt. Sparkasse Paul Werkmeier erschossen; er hatte die Kasse nach und nach um 28.000 Mk. geschädigt, was nach seiner Verlesung in ein andres Amt an den Tag kam. — In der Spar- und Vorsparungskasse zu St. Leonhardt (Böhmen) fehlen 300.000 Kr., es ist noch unbekannt, wer sie genommen hat. Eine Strafkammer in Dortmund hatte sich mit einem Gefängnisausflüchter zu beschäftigen, der einen Gefangenen mit der Faust ins Gesicht schlug und, nachdem sich dieser beschwert hatte, ihn vor die Brust stieß, zu Boden drückte, würgte und dann mehrere Tage in Einzelhaft sperrte, auch zwei Tage vor der Entlassung ihn nochmals schlug. Das alles wurde gerichtlich festgestellt, gleichwohl ließ der Gerichtshof Milde walten und erkannte nur auf 40 Mk. Geldstrafe.

Ausstände. Der Weberausstand in Grimmsch a. u. endete durch Vergleich vor dem Gewerbegerichte. — Der Ausstand resp. die Aussperrung bei dem Großindustriellen van Heek in Enschede (Holland) währt nun schon seit Monaten. Zu unterstützen sind 2300 Arbeiter. Bis jetzt sind schon über 80.000 Gulden verbraucht worden. Die wenigen Streikbrecher erhalten doppelt so viel Lohn als die früheren Arbeiter und werden von Polizei, Gendarmen und Soldaten sorgsam bewacht. Die Ursache des Streites war der Streit von 160 Defenwebern um eine Lohnverbesserung, den der Firmeninhaber durch Aussperrung der

Fortsetzung aus dem Hauptblatte.

gen glaube unterdrücken zu können. So weit die heiligen Arbeiter überhaupt organisiert, gehören dieselben sogenannten christlichen Organisationen an. — Der Ausstand der Hafenarbeiter und Seeleute in Kopenhagen soll auf alle dänischen Häfen ausgebeugt werden; so wurde wenigstens in einer Versammlung der Fachvereine beschlossen. — Aus Rußland werden Lohnbewegungen der Fabrikarbeiter gemeldet. Man spricht von einem in Sicht stehenden Generalfreist.

In England ist die Arbeitslosigkeit ebenfalls, wie in Deutschland, im Schwinden begriffen. Im März waren in 224 Gewerkschaften mit 551.270 Mitgliedern 3,7 Proz. arbeitslos gegen 4,3 Proz. im Februar. Dagegen mußten sich noch 200.000 Arbeiter eine Herabsetzung des Lohnes gefallen lassen und zwar durchschnittlich um 1,35 Mk. pro Kopf und Woche, davon entfallen 177.000 auf die Bergwerke in Northumberland und Südwales.

Eingänge.

Die Moderne Kunst bringt in Heft 16 neben dem üblichen Texte aus dem Gebiete der Kunst, des Theaters, des Kunstgewerbes, des öffentlichen Lebens und Wissens eine Reihe vorzüglicher Bilder. Wir erwähnen davon: „Frühlingswald“ von dem deutschen Maler S. Duphorn, und „Sommerabend“, von dem in München lebenden Italiener G. Cairati, beides Buntdrucke; „Der Zirkus“, in zweifacher Holzschneide nach einem Delgemälde des Pariser Malers Lucien Simon; „Der Gang zum Kranken“, vom Genremaler W. Ribben in München; „Theekränzchen“ von Holland, von Otto Kitzberg in Düsseldorf; „Bygmalion und Galatea“, von dem in England besonders beliebten Ernst Normand.

Die illustrierte Zeitschrift Für Alle Welt weist in Heft 18 unter der Rubrik: „Die Bedeutung der Wasser- und Massagebehandlung“ auf einen Vortrag des ersten akademischen Vertreters der Wasserheilmethoden in Deutschland, dem Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Brieger in Berlin, über die Geschichte der naturgemäßen Heilweise, ihre Wirkungen und Anwendungsformen hin, ohne weiter darauf einzugehen. Der Zweck dieses Hinweises dürfte lediglich sein, auf das jetzt im Bonghans-Verlage erscheinende Platenheft Buch hinzuweisen. Besser und der Sache dienlicher wäre es gewesen, den Vortrag etwas ausführlicher zu besprechen. Interessant ist ein Aufsatz des Geh. Hofrates Prof. Dr. Kirchner-Leipzig über die Milch als Nahrungsmittel und ihre Behandlung. Bekannt ist, daß diese Zeitschrift sich besonders bestreht, alle Erfindungen und Entdeckungen auf technischem Gebiete zu behandeln und durch eine gewählte Unterhaltungslektüre und reichen Bilder Schmuck jedem Geschmacks Rechnung zu tragen.

Der Süddeutsche Postillon hat seine Nummer 9 der Feier des 1. Mai gewidmet. Titel- und Schlußbild zeigen die Gegensätze, das erste feiernde Arbeiter im frischen Waldbesgrün, das letztere müde und gedrückt von der Arbeit kommende Arbeiter neben dem Mühsiggange der Besitzenden. Daneben feiert Ernst Klar „Der Arbeit Erwachen“, Ernst Kreowski den „Menschheitsfrühling“ in poetischer Form. Auch der übrige Inhalt bezieht sich zum Teile auf die Maifeier.

Briefkasten.

H. in Stettin: Darüber können wir Ihnen keine Auskunft geben; wenden Sie sich an den Zentralvorstand. — W. K. in Rixdorf und P. G. in D.-Krone: Abgelehnt, da wir über beratige Jubiläen nicht berichten. — R. F. in Berlin: Wir können leider in Ihrer Angelegenheit nichts tun. — C. Th. in C.: Das Diplom macht namentlich durch den guten Farbendruck des in ganzen gut komponierten Rahmens einen vornehmen Eindruck. Der Text könnte indessen besser gruppiert sein und liegt dies hauptsächlich daran, daß der Name des Empfängers des Diploms erst am Schluß der Widmung steht. Der Titelsatz hat dadurch keinen rechten Schwerpunkt erhalten. — S. K. in Bremen: 1,00 Mk.

Verbandsnachrichten.

Bekanntmachung.

Da an einzelnen Orten oder in einzelnen Druckereien infolge der Einführung des neuen Tarifes Differenzen entstanden, machen wir darauf aufmerksam, daß bei Konditionsannahme in allen Fällen vorher Erkundigungen bei den zuständigen Verbandsfunktionären einzuziehen sind.

Der Vorstand.

Bezirk Halberstadt. Als Gautagsdelegierte wurden folgende Kollegen gewählt: Saube-Blankenburg, Teuthe-Halberstadt, Rapp-Elternvied, Franz-Bernburg, Bilm-

Waherleben und Jack-Halberstadt, während Kollege Wiesel-Queblinburg gemäß eines betreffenden Beschlusses auf Kosten der Bezirkskasse den Gautag zu besuchen hat. Bezirk Rottbus. Der Bezirkstag, welcher zum 11. Mai einberufen war, ist bis auf weiteres verschoben. Bezirk Zeitz. Als Gautagsdelegierte wurden gewählt die Kollegen Hoffmann-Weißensfeld, Klauze-Beitz, Wieselner-Eisleben und Thordauer-Nordhausen.

Hannover. Da die Firma Gebr. Jänede den Konditionsantritt vom Beitritte zur Prinzipalstasse abhängig macht, wird hiermit die Buchdruckerei von Gebrüder Jänede für Verbandsmitglieder so lange geschlossen, als dieser Zwang aufrecht erhalten wird. — Auf Gehilfen, welche von den Tarif-Arbeitsnachweisen vermittelt werden, trifft die Sperre nicht zu, da diese nach den tariflichen Bestimmungen bedingungslos zu engagieren sind.

(Drucker und Maschinenmeisterverein.) In der Generalversammlung vom 13. April wurden folgende Kollegen in den Vorstand gewählt: W. Höhne, Linden-Hannover, Gartenstr. 5, II, erster Vorsitzender; P. Funk, zweiter Vorsitzender; R. Richter, Gartenstr. 7, I, Kassierer; G. Schremmer, erster Schriftführer; Th. Schrader, zweiter Schriftführer; S. Depner und S. Milz, Beisitzer.

Königsberg. Den geehrten Mitgliedern hierdurch zur Kenntnis, daß die Bibliothekstunden jeden Freitag, abends von 7 Uhr ab, stattfinden.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Eindwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu richten):

In Bielefeld der Seher Johann Müller, geb. in Bremen 1880, ausgl. in Holzminnen 1899; war noch nicht Mitglied. — Otto Mirow, Hermannstraße 61.

In Hirschberg i. Schl. die Seher 1. Ostar Niediger, geb. in Hirschberg 1884, ausgl. das. 1902; 2. Richard Schneider, geb. in Flachsenjeffen 1884, ausgl. in Hirschberg 1902; 3. Willi Schröter, geb. in Hirschberg 1884, ausgl. das. 1902; waren noch nicht Mitglieder. — In Greiffenberg der Seher Rud. Schneider, geb. in Greiffenberg 1883, ausgl. das. 1902; war noch nicht Mitglied. — In Löwenberg die Seher 1. Otto Kapf, geb. in Breslau 1879, ausgl. in Löwenberg 1901; 2. Hermann Elsner, geb. in Greiffenberg 1884, ausgl. in Löwenberg 1902; waren noch nicht Mitglieder. — In Schmiedeberg i. K. I. der Schneidergen. Gust. Geilich, geb. in Breslau 1874, ausgl. das. 1893; 2. der Seher Alfred Kremser, geb. in Haynau 1883, ausgl. das. 1902; waren noch nicht Mitglieder. — E. G. Mehnert in Hirschberg, Markt 9.

In Ludwigshafen a. Rh. der Stereotypen Ernst Aug. Pfeiffer, geb. in Sonthem a. R. bei Heilbronn 1874, ausgl. in Ludwigshafen 1891; war schon Mitglied. — F. W. Wenzel, Prinzregentenstraße 12.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Hauptverwaltung. Bericht vom Monate März 1902.

a) Auf der Reise: Uebernommen vom vorhergehenden Monate 288 Mitglieder, aus Kondition kamen 179 (hierzu waren 34 zum Bezuge der Ortsunterstützung berechtigt), aus gegenseitigen Vereinen 55 (27 Verbands- und 28 gegenseitige Mitglieder und zwar aus Oesterreich 14 Verb.- und 14 gegenf. Mitgl., aus Dänemark 3 Verb.- und 6 gegenf. Mitglieder, aus der Schweiz 3 Verb.- und 4 gegenf. Mitgl., aus Elsaß-Lothringen 5 Verb.- und 3 gegenf. Mitgl., aus Holland 2 Verbands-Mitgl., aus England 1 gegenf. Mitgl.), aus konditionslosem Aufenthalt kamen 19 (hierzu bezogen 91 Mitglieder vorher Orts-Unterstützung und zwar 12 bis zu 10 Tagen, 19 bis zu 20 Tagen, 15 bis zu 30 Tagen, 5 bis zu 40 Tagen, 7 bis zu 50 Tagen, 2 bis zu 60 Tagen, 15 bis zu 70 Tagen, 1 Mitglied 83 Tage, je 1 Mitglied 100 und 106 Tage, 2 bis zu 130 Tagen und 11 bis zu 140 Tagen), krank waren 27, zusammen 668 Mitglieder (600 Verbands- und 68 gegenseitige Mitglieder, hierunter 20 Oesterreicher, 19 Ungarn, 1 Norweger, 6 Dänen, 15 Schweizer, 4 Elsaß-Lothringer, 1 Rumäne und 2 Serben). Von diesen auf der Reise befindlichen 668 Mitgliedern hatten vorher geleistet: 8 unter 6 Beitr., 51 6—12 Beitr., 218 13—49 Beitr., 91 50—74 Beitr., 63 75—99 Beitr., 86 100—149 Beitr., 135 150—499 Beitr., 13 500—749 Beitr. und 3 Mitglieder über 750 Beiträge. — Es traten wieder in Kondition 203 Mitglieder, gingen am Schluß des Monats in das Gebiet gegenseitiger Vereine 110 (84 Verbands- und 26 gegenseitige Mitglieder) und zwar nach Oesterreich 50 Verb.- und 17 gegenf. Mitgl., nach Dänemark 5 Verb.-Mitgl., nach der Schweiz 12 Verb.- und 2 gegenf. Mitgl., nach Elsaß-Lothringen 16 Verb.- und 5 gegenf. Mitgl., nach Belgien 1 Verb.-Mitgl., nach Holland 1 gegenf. Mitgl., nach Rußland

1 gegenf. Mitglied), bei Schluß des Berichtes verblieben konditionslos am Orte 54 (davon traten 27 in den Bezirk der Ortsunterstützung), krank wurden 12, ausgesteuert 5, der Nachweis hörte auf bei 3, auf der Reise verblieben 281, zusammen 668 Mitglieder und zwar 536 Geher (erhielten 7857 Tage), 119 Drucker (erhielten 2077 Tage) und 13 Geher (erhielten 295 Tage Unterstützung). Außerdem waren nach den Angaben der Reiseassistenten 12 (10 E. u. 2 Dr.) nichtbezugsberechtigte und 38 (27 E., 10 Dr. u. 1 G.) ausgesteuerte Mitglieder auf der Reise. — Es wurde verausgabt: An 368 Mitglieder für 5961 Reisetage (grüne Leg.) à 1 Mk. = 5961 Mk., an 300 Mitglieder für 4268 Reisetage (weiße Leg.) à 1,25 Mk. = 5335 Mk., an Porto 21,12 Mk., an Remuneration 154,30 Mk., in Summa 11.471,42 Mk., hiervon 10.177,67 Mk. an Verbands- und 1.293,75 Mk. an gegenseitige Mitglieder und zwar: 448,25 Mk. an Oesterreicher, 304,25 Mk. an Ungarn, 8,75 Mk. an Norweger, 122,50 Mk. an Dänen, 243 Mk. an Schweizer, 99,75 Mk. an Elsaß-Lothringer, 15,70 Mk. an Rumänen und 51,75 Mk. an Serben. — Im Verhältnisse zu demselben Monate des Vorjahres wurde Reise-Unterstützung gezahlt:

1902 an 668 Mitgl. 10229 Tage = 11471,42 Mk.
1901 " 381 " 4472 " = 5043,69 "
mehr 1902 an 287 Mitgl. 5757 Tage = 6427,73 Mk.

b) Am Orte: Uebernommen vom vorhergehenden Monate 686 Mitglieder, neu hinzugekommen 912, zusammen 1598 Mitglieder; hiervon waren berechtigt zu 70 Tagen à 1,25 Mk. 218 Mitglieder (174 E., 36 Dr. u. 8 G.), zu 70 Tagen à 1,50 Mk. 281 Mitglieder (229 E., 45 Dr. u. 7 G.), zu 140 Tagen à 1,50 Mk. 1001 Mitglieder (802 E., 163 Dr. u. 36 G.) und zu 280 Tagen à 1,50 Mk. 98 Mitglieder (77 E., 19 Dr. u. 2 G.). — Es traten wieder in Kondition 881 Mitglieder (450 E., 112 Dr. u. 19 G.), gingen auf die Reise 101 (87 E., 13 Dr. u. 1 G.), wurden krank 11 (7 E., 3 Dr. u. 1 G.), ausgesteuert 74, wovon 20 (14 E., 3 Dr. u. 3 G.) mit 70 Tagen à 1,25 Mk., 31 (23 E., 7 Dr. u. 1 G.) mit 70 Tagen à 1,50 Mk., 22 (17 E., 4 Dr. u. 1 G.) mit 140 Tagen à 1,50 Mk. und 1 (1 E.) mit 280 Unterstützungs-tagen à 1,50 Mk., zum Militär einberufen wurde 1 (1 E.), zu einem andern Berufe gingen 4 (3 E., 1 Dr.), inval. 1 (1 E.), ausgeschliffen 1 (1 E.), im Bezuge der Unterstützung verblieben am Schluß des Monats 724 Mitglieder (577 E., 120 Dr. u. 27 G.), wovon 92 (76 E., 13 Dr. u. 3 G.) zum Bezuge der Unterstützung bis zu 70 Tagen à 1,25 Mk., 111 (96 E., 11 Dr. u. 4 G.) bis zu 70 Tagen à 1,50 Mk., 470 (368 E., 83 Dr. u. 19 G.) bis zu 140 Tagen à 1,50 Mk. und 51 (37 E., 13 Dr. u. 1 G.) bis zu 280 Tagen à 1,50 Mk. berechtigt sind, zusammen 1598 Mitglieder und zwar 1282 Geher (erhielten 19559 Tage), 263 Drucker (erhielten 4771 Tage) und 53 Geher (erhielten 1044 Tage Unterstützung). — Diese 1598 Mitglieder verteilten sich auf die einzelnen Gaue wie folgt: Bayern 161 (darunter München 105; Nürnberg 20, Augsburg 13, Würzburg 7, Regensburg 5, Berlin 389, Dresden 69 (darunter Ort Dresden 60), Erzgebirge-Bogtland 22 (darunter Chemnitz 9, Plauen 7), Frankfurt-Heßen 52 (darunter Frankfurt a. M. 31, Kassel 8, Offenbach und Marburg je 5, Gießen 3), Hamburg-Altona 104, Hannover 67 (darunter Ort Hannover 33, Braunschweig 21, Gildesheim 10), Leipzig 133, Mecklenburg-Lübeck 11 (darunter Lübeck 4), Mittelrhein 70 (darunter Mannheim 13, Mainz 12, Wiesbaden 10, Heidelberg 9, Ludwigshafen 7, Darmstadt, Saarbrücken und Speier je 3), Nordwest 21 (darunter Bremen 12, Oldenburg 4, Oestermünde 3), Ober-rhein 26 (darunter Karlsruhe 14, Freiburg 3), Ober 36 (darunter Stettin 7, Potsdam 4, Frankfurt a. O. und Stralsund je 3), Osterrhein 53 (darunter Göttingen 14, Erfurt 10, Gera und Raumburg je 5, Apolda und Jena je 3, Ostpreußen 25 (darunter Königsberg i. Pr. 18, Tilsit 4, Posen 10 (darunter Posen 6, Bromberg 4), Rheinland-Westfalen 91 (darunter Köln 15, Essen 10, Bonn 6, Bielefeld, Bodum, Düsseldorf, Elberfeld je 5, Krefeld und Hamm je 4), An der Saale 53 (darunter Magdeburg 18, Halle a. S. 10, Gräfenhainichen 4, Verburg und Halberstadt je 3), Schlesien 82 (darunter Breslau 39, Görlitz und Liegnitz je 6, Reife 5, Weitzen 4, Haynau, Kattowitz und Wabdenburg je 3), Schleswig-Holstein 20 (darunter Kiel 10, Flensburg 4), Westpreußen 6 (darunter Danzig 5), Württemberg 97 (darunter Stuttgart 72, Pforzheim 5, Eßlingen und Heilbronn je 4, Göttingen und Ulm je 3). — Es wurden verausgabt: An 210 Mitglieder für 3040 Tage à 1,25 Mk. = 3800 Mk. und an 1388 Mitglieder für 22334 Tage à 1,50 Mk. = 33.501 Mk., in Summa 37.301 Mk. — Im Verhältnisse zu demselben Monate des Vorjahres wurde Orts-Unterstützung gezahlt:

1902 an 1598 Mitgl. 25374 Tage = 37301, — Mk.
1901 " 1076 " 14915 " = 21802,26 "
mehr 1902 an 522 Mitgl. 10459 Tage = 15498,75 Mk.

Die Ausgabe von 37301 Mk. verteilt sich auf die einzelnen Gauen wie folgt: Bayern 4381,75 Mk., Berlin 9208,75 Mk., Dresden 1574,75 Mk., Erzgebirge-Vogtland 468,75 Mk., Frankfurt-Hessen 846,75 Mk., Hamburg-Altona 1984 Mk., Hannover 1342,75 Mk., Leipzig 3150,75 Mk., Mecklenburg-Vorpommern 204 Mk., Mittelrhein 1620,50 Mk., Nordwest 480,50 Mk., Oberrhein 540,25 Mk., Ober 801,50 Mk., Osternland-Thüringen 1107 Mk., Ostpreußen 655,50 Mk., Polen 220 Mk., Rheinland-Westfalen 2150,50 Mk., An der Saale 1182 Mk., Schlesien 2080,50 Mk., Schleswig-Holstein 332,50 Mk., Westpreußen 194 Mk. und Württemberg 2774 Mk.

Insgesamt wurden auf der Reise und am Orte im Monate März

1902 an 2266 Mitgl. 35 603 Tage = 48772,42 Mk.
1901 " 1457 " 19387 " = 26845,94 Mk.
mehr 1402 an 809 Mitgl. 16216 Tage = 21926,48 Mk.
ausgegeben. Nach der Anzahl der Tage (35 603) sind daher 1149 Mitglieder (gegen 625 Mitglieder im Vorjahre) den ganzen Monat März hindurch ununterbrochen im Besitze von Arbeitslosen-Unterstützung gewesen. — Gesamttausgabe im ersten Quartale
1902: 162 579,58 Mk. für 118 488 Tage
1901: 84 734,04 " " 61 205 "
mehr 1902: 77 845,54 Mk. für 57 283 Tage
(ohne die mit der Quartals-Abrechnung event. noch eingehenden Nachträge).

Emden. Die den Seher Adalbert M. Kaufmann (Wippreußen 548, Hauptb.-Nr. 1) treffende, in Nr. 47 des Corr. enthaltene Notizverwaltung hat hier ihre Erledigung gefunden.
Offenbach a. M. Das Blatt für die berechnete und Ausgesteuerte wird durch den Karl Ostertag, Buchdrucker des Offenb. Abt. Nr. Marktstraße 23, ausgegeben.
Schweizerischer Typographenbund
Chur. Die Herren Vereinsfunktionäre und die den derzeitigen Aufenthalt des Sehers Otto aus München kennen, sind höflichst gebeten, dessen genaue Adresse an den Vorstand der hiesigen Sektion zu senden.

Sichere Existenz!
Eine seit 20 Jahren bestehende
Buch- und Papierhandlung
nebst **Galanterie- und Kurzwaren** in lebhaftem Maße ist ganz besonderer Verhältnisse halber sofort günstig zu verkaufen. Fachkenntnisse nicht nötig, da jetziger Besitzer zur Einrichtung einen bis zwei Monate kostenlos tätig bleibt. Werte Offerten unter E. D. 760 an die Geschäftsstelle D. Bl. erbeten.

Jüngerer Buchdruckereibesitzer
iucht Fachmann (mögl. Schweizerdegen) mit etwas Kapital als Teilhaber. Bei Reglamkeit hoher Gewinn sicher. Ausführliche Offerten postlagernd Chemnitz erbeten. [759]

Ein Herr
ge sucht, gleich an welchem Orte wohnend, zum Verkauf unserer Zigaretten an Wirtshändler usw. Bezugs 120 Mt. pro Mt., außer hohe Prov. **A. Hies & Co., Hamburg.** [752]

Teilerinnen
verlangt folgende [723]
Wih. Cronaus Schriftsetzer
Berlin, Schönberg, Belgierstraße 61.

Typograph-Setzer
iucht baldigst Kondition. Werte Offert erb. unter Z. 100 postl. Leipzig-Anger-Crottendorf. [755]

Berheirateter Setzer
für Werk, Zeitung und Annoncen sucht in zarist. Druckerlei dauernde Stell. W. Df. erb. **A. Gatz, Salzweid, Schmiedestr. 8.** [762]

Schweizerdegen
mit Deutscher Gasmotor, elektrischer Lichtanl., modernen Zylindern sowie Siegeldruckpressen und in allen Sorten bewandert, iucht Stellung. Werte Offerten an **Fuhrmann, Marienwerder, Schmastraße 5.** [761]

Maschinenmeister
iucht Stellung. Werte Offerten unter A. T. 792 an die Geschäftsstelle D. Bl. erbeten.

Maschinenmeister
mit Schnell- und Siegeldruckpresse vertraut, iucht zum 6. Mai Stellung. Werte Df. erb. an **Hugo Fehd, Herzberg, Zornauerstr. 25.**

Maschinenmeister
tüchtig im Platten-, Autotypie- und Runddruck sowie in allen and. Arbeiten, iucht dauernde Stellung. Werte Df. unter **Maschinenmeister** M. erbeten. Hohe Lette 2. erbeten. [755]

Buchbinder
iucht als **Werkmeister**
Stellung. Bevorzugt größere Druckerlei. Prima-Referenzen und Zeugnisse zur Verfügung. Werte Offerten unter A. H. 724 an die Geschäftsstelle D. Bl. erbeten.

Schnell und sicher
erhält man durch den Anhang zum **Correspondent-Mappen** von **Ernst Giesler, Leipzig, Salomonstr. 8.** Auskunft über die Minimalabnahme unter Berücksichtigung aller vorhandenen Vorkaufschätze, über Stunden- und Nebenstundenlöhne sowie über die Minimalabnahme der Maschinenmeister bei acht- und neunstündiger Arbeitszeit. Preis pro Exemplar 10 Pf. Von den Verbandsfunktionären oder vom Herausgeber direkt zu beziehen. An Porto wolle man den Betrag von 7 bis 12 St. 5 Pf., 13 bis 20 St. 10 Pf. belegen.

Wichtig für alle tarifstreuen Schiften!
Zu jegliche Offerten ausgedruckten jungen Kollegen besonders zu empfehlen!

BERLINER BUCHGEWERBESAAAL
Friedrichstrasse 231, 2. Hof, I.
Sonntags geöffnet von 1/2 11 bis 1 Uhr. Eintritt frei. In- und ausländische Fachschriften. Illustr. Zeitschriften. Bibliothek. Wechselnde Ausstellungen. [464]

Typographia Gesangverein Berliner Buchdrucker und Schriftsetzer.
Chormeister: Alexander Weinbaum.
Donnerstag den 8. Mai (Himmelfahrtstag):

Herrenpartie nach Nauen.
Abfahrt: Morgens 7 1/2 Uhr vom Lehrter Hauptbahnhof (Mittelperon). Billets bis Finkenkrug. Frühst. im Alten Finkenkrug. Umarsch von dort um 10 Uhr nach Brieselang; von hier aus nach kurzer Rast Aufbruch nach Nauen. Aufsteiger Beteiligung sieht entgegen. Der Vorstand. [763]

Verein der Stereotypenre und Galvanoplastiker von Dresden und Umgegend.
Sonntag den 4. Mai, abends 6 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Albrechtstraße: Vortrag des Herrn Dr. Schaumann über Bleivergiftung und deren Heilweise. Zu diesem Vortrage werden sämtliche Buchdruckergehilfen Dresdens freundlichst eingeladen. Der Vorstand. [759]

Männer-Quartett Typographia, Essen.
Dirigent: Musiklehrer G. Kloth.
Sonntag den 4. Mai, nachm. punkt 5 Uhr, im Altesdunshaus (E. Meister), Frohnhauserstr. Viertes Stiftungsfest

besuchen in Konzert, Theater und Ball. Mitwirkende: Fr. Helly Schorsch (Sopran), Herr G. Kloth (Bariton), Gesangverein Gutsenberg-Büßfeldorf. Musik: Schüttsche Kapelle. — Entree: Mitglieder frei, Verbandskollegen 50 Pf., Fremde 75 Pf., Damen frei.
Himmelfahrtstag: Frühstour ins Ruhrtal. Treffpunkt früh 6 Uhr am Hauptbahnhof. Zu obigen Festlichkeiten ladet ergebenst ein Der Vorstand. [748]

HALLE a. d. Saale.
Sonntag den 4. Mai, abends 7 Uhr, im Glaucha'schen Schützenhaus (Gallä): Grosse Abendunterhaltung zu Ehren der auswärtigen Delegierten.

Mitwirkende: Gesangverein Gutsenberg, Halle'scher Buchdrucker-Gesangverein und das Halle'sche Quartett. Die Kollegen auch der umliegenden Orte werden freundlichst eingeladen. Der Vorstand. [769]

Leipziger Maschinensetzer-Klub.
Sonntag den 11. Mai: Generalversammlung und Stiftungsfest.

Tagesprogramm:
9/0 Uhr vorm.: Besichtigung der Sebmashinen Typotypie und Typograph in Spamers Buchdruckerlei. Treffpunkt: Stephansburg am Ländchenwege.
11/11 Uhr: Besuch des Buchgewerkevereins.
12 Uhr: Generalversammlung in Stadt Hannover, Seeburgstraße. T. D. 1. Vereinsmitteilungen; 2. Jahresbericht; 3. Kassenbericht; 4. Anträge; 5. Vorstandswahl; 6. Technisches; Der Elektrotypograph; 7. Verschickenes. (Laut Beschluss der letzten Versammlung sind 20 unentgeltlichste Fehler 50 Pf. zu entrichten.)
1/3 Uhr nachm.: Gemeinschaftliches Mittagessen (à Couvert 1 Mt.). Danach Spaziergang nach dem Wald-Café.
1/7 Uhr: Feier des Stiftungsfestes, bestehend in Vorträgen und Tanz. Die Mitglieder mit ihren Angehörigen werden freundlichst eingeladen. Gäste können eingeladen werden. Infolge auswärtigen Mitglieder werden gebeten, die Zeit ihrer Anknüpfung dem Vorstande bekannt zu geben. Der Vorstand. [760]

Von Watzulischen Gutenberg-Postkarten bezog z. B. Alten- 130 Verbandsmitglieder mit seinen 700 Exemplare — ein erfreulicher Beweis für die Gediegenheit der drei neuen Karten. [746]

Vertrauensvolle Pendererlei
kassierer, auch Konditionslose, Invaliden usw. erzielen guten Nebenverdienst durch Verkauf solcher Fach-Artikel. [212] Hermann Sande, Halle a. S. Ludwig-Wuchererstr. 23.

Technik der bunten Accidenz.
Bich, Härtel in Leipzig-M. — 3,50 Mk.
Aachen. Samstag d. 8. Mai, abds. 9 Uhr: Monatsversammlung. T. D.: 1. Mitteilungen. 2. Kassenbericht. 3. Vesp. über den Abschluss an einen Gewerkschaftskongress. 4. Jahresbericht. 5. Durchberatung der Tagesordnung zum Gaitage. 6. Antrag auf Einführung von Strafgebühren. 7. Verschickenes. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet. Der Vorstand. [767]

Maschinensetzer-Verein
BERLIN.
Sonntag den 4. Mai, vormittags 10 Uhr, in den Arminhallen, Kommandantenstr. 20: Monatsversammlung. Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ist notwendig. Der Vorstand. [741]

Offertenbriefe sind ausschließlich an die Geschäftsstelle des Corr. (Goward Giesler), Leipzig, Salomonstr. 8, zu senden. Offertenbriefe ohne Freimarke können nicht befördert werden. Die Geschäftsstelle des Corr.

Freie Vereinigung
der Stereotypenre und Galvanoplastiker
Berlins und Umgegend.
Die Anträge zur Statutenänderung sowie der Vorstandsbeschlüsse werden am Sonntag den 3. Mai abends von 6 Uhr ab im Arbeitsnachweise, Prinz Albrechtstr. 3, ausgegeben. Der Vorstand. [766]

Internat. Kohlstrunk, Bremen.
Sonntag den 4. Mai 1902
Versammlung
in der Gastwirtschaft von Seggen, Woltershauerstraße (Woltershauer). [768]
Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung wird um zahlreiches Erscheinen ersucht.

Maschinensetzervereinigung
Gau Dresden.
Sonntag den 4. Mai, vorm. 11 Uhr: Versammlung im Senefelder, Raulbachstr. 16. [751]

Dresden Buchdruck-Masch.-Verein Dresden
Sonntag den 4. Mai, vormittags 11 Uhr: Monatsversammlung
im Vereinslokale Reichstr. 6, Gr. Brüderg. Zahlreiches Erscheinen erwünscht. D. V. [764]

Plauen i. V. Sonabend den 3. Mai, abends 1/2 9 Uhr, Versammlung im Restaurant C. Esterhale. [765]

Zwickau. Sonabend den 5. Mai, abends 8 1/2 Uhr im Restaurant Schweders
Monatsversammlung.
Tagesordnung: 1. Berichterstattung über den Gaitage. 2. Durchberatung der Generalversammlungsanträge. 3. Wahl eines Agitationskomitees. 4. Jahresbericht betr. 5. Vereinsangelegenheiten. Der Vorstand. [757]

SCHRIFTSETZER Preis Mk. 1,50.
Catalog mit hunderten von Abbildungen hochschöner Zehnungen. Zur Anfertigung v. CLICHES in Galyleid, etc. Zu beziehen durch HUMBOLDT & WATMAN, BRESDEN-A. S. Versandt nur gegen Vorzahlung d. Betrags. oder p. Nachnahme.

In Nr. 7 des „Buch- und Steindr.“ wurden die Vorderseiten meiner Gutenberg-Postkarten irrtümlich als eine lithographische Arbeit bezeichnet. Alles ist nur Buchdruck, also nichts Lithographisches!!! A. M. Watzulik, Altenburg.

Correspondent-Mappen (Artikel in Nr. 38 des Corr.) sehr zu empfehlen für Les- und Vereinszimmer, für Gait- und Logierhäuser der Buchdrucker. Für 3,35 Mk. von der Geschäftsstelle des Corr., Leipzig, Salomonstr. 8, zu beziehen.

Der Schriftsetzer **Wilhelm Lauer**, welcher seine Familie seit sechs Jahren verlassen hat, wird hierdurch aufgefordert, Familienverhältnisse halber, seiner Aufenthalt sofort an untenstehende Adresse mitzuteilen. Die geehrten Vorstände und Kollegen, welche den Aufenthalt des Betroffenen kennen, werden gleichfalls gebeten, selbiges an die untenstehende Adresse mitzuteilen.
Klara Lauer, Raumburg a. S., Schulstr. 7.

Todes-Anzeige.
Am 22. April verschied in Köln nach zwölfmonatlichem Leiden der auf der Reise erkrankte Setzer
Theophil Bräm
aus Hor-Zürich im Alter von 89 Jahren. Ehre seinem Andenken! [763]
Ortsverein Köln des Verbandes der Deutschen Buchdrucker.

Richard Härtel, Leipzig-M.
Buchhandlung und Antiquariat
liefert Werke aller Art zu Ladenpreisen franko-Bestellungen nur direkt per Postanweisung erbeten.
20 Vd. Romane und Novellen erster Autorität wie Raabe, Storm, Jensen, Doyls, Hoffmann, etc. u. a. Neue Exemplare. Statt 60 Mt. nur 15 Mt.